

Aber, wie gesagt, meine Herren, es ist durchaus nicht meine Absicht gewesen, hier in einen Kampf mit der Gemeinde Wurzen zu treten. Läge die Sache für uns so, dass ein Bedürfnis für Leipzig nicht vorhanden wäre, dass wir nicht genötigt wären, ein neues Gymnasium zu errichten, so würde ich mit Freuden zustimmen, dass der Stadt Wurzen eine Wohlthat seiten des Staates durch Überweisung des Gymnasiums erwiesen wird. Indes so liegt für uns die Frage nicht. Für uns muss das Gymnasium geschafft werden, sei es aus staatlichen, sei es aus Gemeindemitteln, und da bin ich allerdings der Meinung, dass die Zeit gekommen ist, wo der Staat einmal für uns eintreten kann.

10.

1878. 21. März.

Rede bei der Einweihung des neuen Hauses der höhern Mädchenschule.

Hochzuverehrender Herr Staatsminister, hochansehnliche Versammlung, liebe Schülerinnen! Die letzten zehn Jahre der Entwicklung unsrer Stadt haben in den mannigfachsten Beziehungen uns in die Notwendigkeit versetzt, neue, grundlegende Schöpfungen vorzunehmen, und in besonderm Grade gilt dies auch von unserm höhern Schulwesen. Nicht nur haben wir den bestehenden höhern Schulen ohne Ausnahme in diesem kurzen Zeitraume neue, grössere, besser eingerichtete Gebäude bieten müssen, wir haben auch neue Organisationen für das höhere Schulwesen geschaffen und diese mit entsprechenden Gebäuden ausgestattet. Wir haben eine neue Nikolaischule geweiht im Jahre 1872, eine neue Realschule erster Ordnung im Jahre 1873, eine neue Thomasschule im November vorigen Jahres. Wir haben eine höhere Schule für Knaben ins Leben gerufen und ihr ein stattliches Heim überwiesen im Frühjahr vorigen Jahres, wir haben ferner die Schule organisirt, der dieses schöne Haus zu übergeben der heutige festliche Tag bestimmt ist. Wir haben eine städtische Gewerbeschule gegründet, und in nicht ferner Zeit werden wir auch ihr ein eignes Gebäude anweisen müssen. Wir werden die Thomasschule noch mit einem Alumnats-